

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1902**

183 (8.8.1902) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenliste aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
 Mittel und Baumstraße 6a  
 nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
 Telephon-Adresse:  
 „Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Preis:**  
 Im Verlage abgeholt:  
 60 Pfg. monatlich.  
 Frei ins Haus geliefert:  
 Vierteljährlich: M. 2.10.  
 Halbjährlich: M. 4.00.  
 Einjährig: M. 7.50.  
 Auswärts durch die Post:  
 bezogen ohne Postgebühren:  
 M. 1.80.  
 Frei ins Haus bei täglich  
 5mal. Anstellung M. 2.52.  
**Einzelne Nummern 5 Pfg.**  
 Doppelnummern 10 Pfg.  
**Anzeigen:**  
 Die Zeilen zu 20 Pfg.,  
 die Restzeilen 60 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
 H. Thiergarten.  
 Verantwortlich  
 für den politischen, unter-  
 haltenden und lokalen Teil  
 Albert Herzog,  
 für den Anzeigen-Teil  
 H. Thiergarten,  
 sämtlich in Karlsruhe.  
**Notariatsdruck.**  
 Notariell begl. Auflage  
 vom 9. März 1900:  
**27,052 Expl.**  
 In Karlsruhe und Um-  
 gebung über  
**15 000**  
 Abonnenten.

Nr. 183. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Freitag den 8. August 1902. Telefon-Nr. 86. 18. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der „Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau“ bei, worauf wir besonders hinweisen.

## Der Fall Löhning und die preussische Regierung.

Der Fall Löhning hat bisher eine amtliche Aufklärung noch nicht erfahren. Der „Staats-Anzeiger“, die „Berl. Korrespondenz“ schweigen darüber vollständig, die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat es sogar fertig gebracht, die Angelegenheit bisher mit keiner Silbe zu erwähnen. Zumal der letztere Umstand, so schreiben die sonst so regierungsfreundlichen „Berl. Neuzeit, Nachr.“, legt die Vermutung nahe, daß der Regierung die Erörterung sehr unangenehm ist, und daß, wie zu erwarten steht, Graf Bülow, wahrscheinlich auch wohl der Kaiser, Bericht eingefordert haben. Man wird sich im Lande schwerlich vorstellen können, daß ein derartiger, weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands Aufsehen erregender Fall etwa als ein Interim eines „Resort“ behandelt werden könne. Es ist das schon deshalb nicht möglich, weil das Resort als solches davon gar nicht berührt worden ist. Herr Löhning war nicht etwa ein schlechter Steuerdirektor, sondern galt als tüchtiger Beamter. Nach der Erklärung des Oberpräsidenten v. Winter ist es ferner „nicht die Polenpolitik“, sondern die Verlobung, die Herrn Löhning „den Hals gebrochen hat“. Gleichviel ob eine oder die andere Ursache gelten soll — es handelt sich da um allgemeine Grundzüge, die nicht ein Ressortchef, sondern die leitende Staatsmann zu verantworten hat, wobei wir freilich bezweifeln, daß Graf Bülow geneigt sein wird, solche Auffassungen der Öffentlichkeit gegenüber zu vertreten. Ressort-Angelegenheit kann die Sache schon aus dem Grunde nicht bleiben, weil, was heute dem Provinzial-Steuerdirektor passiert ist, morgen anderen in gleichem oder annähernd gleichem Verhältnis lebenden höheren Beamten passieren könnte; ja das eine Ressort könnte die Grenze da ziehen, das andere in den Rangstellungen noch tiefer hinunter greifen, bei welchen Feldbeschäftigten noch als zu lässig und standesgemäß gelten sollen. Schon aus diesem Grunde wird das Staatsministerium und wie der Ministerpräsident sich der Sache anzunehmen haben; es ist ohnehin schwer verständlich, weshalb Herr Löhning sich nicht an das Staatsministerium oder an den König gewendet hat.

geschäft befaß. In militärischen Kreisen wurde behauptet, die junge Dame sei in einer Affäre ihres väterlichen Geschäftes in Baden-Baden gelegentlich als Verkäuferin tätig gewesen und ein Offizier dürfe sie deshalb nicht heiraten. Feldmarschall v. Manteuffel, der sonst in solchen Dingen ziemlich streng dachte, nahm an diesem Geschäft ganz und gar keinen Anstoß, befürwortete in seiner Eigenschaft als kommandierender General das Konjunktionsgesetz; das Paar wurde glücklich und gelangte in den Erzherzogentum, der Gatte in eine der angesehensten Stellungen des Heeres.

Nach unserer Ansicht wird das Staatsministerium sich darüber schlüssig zu machen haben, ob ein derartiger Ausbruch von Standesdünkel, der in früheren Zeiten in der Armee selbst nicht unüblich war, heute im zwanzigsten Jahrhundert in der Zivilverwaltung am Platze ist und gar auf einem so breiten Boden wie in der Provinz Posen. Dazu kommt, daß ein Provinzial-Steuerdirektor keine besonders repräsentative Stellung innehat, und die Gemahlin eines solchen daher nach seiner Seite hervorzutreten hat. Die Forderung des Finanzministers an Herrn Löhning, daß er wegen seiner Verlobung den Abschied zu nehmen habe, ist, sofern nicht andere, noch unbekannte Gründe vorliegen, nach jeder Richtung hin ungeschickt, und die „Nat.-Ztg.“ hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die Steuern des Volkes nicht dazu da sind, zu Pensionierungen aus solchen Gründen verwendet zu werden.

Was die Gegnerschaft des Herrn Löhning zur Polenpolitik der Regierung anbelangt, so ist diese Politik in den letzten zwölf Jahren bekanntlich starken Schwankungen ausgesetzt gewesen, und wir wissen, daß die Zahl der Beamten in Posen und Westpreußen, die Bedenken tragen, sich für die jegliche schärfere Haltung zu engagieren, weil sie an ihrer Dauer zweifeln, keineswegs gering ist. Daß Herr Löhning ein Gegner des „Faktarismus“ ist, ist gewiß an sich bedauerlich, aber das waren in Posen bekanntlich auch der vorige Oberpräsident und der frühere kommandierende General, zu dieser Gegnerschaft gehört heute noch eine Reihe von Beamten. Soweit sie in so einflussreicher Stellung sind, wie Herr Löhning, und sie bewußt oder unwillkürlich der Polenpolitik der Regierung Hindernisse in den Weg legen, darf ihres Bleibens in der gefährdeten Ostmark nicht sein — wenn, wie gesagt, die Regierung nun auf alle Fälle zu energischem, konsequentem Vorgehen entschlossen ist. Unter keinen Umständen dürfte, wie wir wiederholt betont haben, die Verlobung des Herrn Löhning mit seiner politischen Haltung verquickt werden und sie dürfte nicht einmal den letzten Anstoß zu seiner Verabschiedung geben.

Die aus diesem Vorgange zu ziehende Folgerung ist jedenfalls die, daß die Pensionierung höherer Beamten aus Gründen, die über das unmittelbare eigentliche Ressort-Interesse hinausgehen, vom Staatsministerium entschieden werden muß und auf alle Fälle der Zustimmung des leitenden Staatsmannes bedarf. Wir glauben, wie gesagt, nicht, daß Graf Bülow Neigung haben wird, die für die Pensionierung des Herrn Löhning angeführten Gründe sich anzueignen und der Öffentlichkeit und namentlich dem Landtage gegenüber zu vertreten. Wenn aber solche Auffassungen nicht die seinigen sind, wie angenommen werden darf, so legt dieser Umstand von Neuem die dringende Notwendigkeit nahe, für eine Einheitslichkeit im Staatsministerium zu sorgen, und zu verhindern, daß der leitende Staatsmann Grundzüge und Auffassungen zu vertreten hat, die nicht die seinigen sind, oder, was eben so wenig erwünscht sein kann, daß er derartige gravierende Dinge, die ohne ihn nicht entschieden werden sollten, erst erfährt, wenn es zu spät ist, seinen Einfluß dabei einzusetzen. Die Einheitslichkeit des Ministeriums in Preußen unter fester Leitung des Ministerpräsidenten halten wir für das erste und dringendste Erfordernis der gesamtinneren Politik.

Als eine köstliche Ironie, die gerade das von Herrn Löhning geschuldete Vorgehen des Finanzministers treffen würde, tritt uns die Erinnerung entgegen, daß einer der bedeutendsten Amtsvorgänger des Herrn v. Rheinbaben, der preussische Finanzminister Rothbar, vom gemeinen gelben Knecht und dann vom „Kalkulator“ in der Kriegs- und Domainenkammer aus sich zu dieser Stellung emporgearbeitet hat! Er wurde 1820 Präsident der Staatsstaatsverwaltung und Chef der Staatsverwaltung, 1896 Staatsminister. Seine Verdienste, so ist in Pro-

## Zur Lage in Irland.

Aus London, 6. August, wird uns geschrieben:  
 Die letzte irische Debatte im Unterhause ist noch unvergessen und aller Welt ist es klar geworden, daß die Lage in Irland wieder einmal eine äußerst kritische geworden ist. Die nationale Partei hat es offenbar darauf angelegt, die Dinge wieder auf die Spitze zu treiben und solche Zustände zu schaffen, wie sie zu Beginn der achtziger Jahre Gladstone, wenn nicht zwingen so doch verlockt, seine für die liberale Partei so verhängnisvolle „Home-Rule“-Vorlage einzubringen. Das Unglück in der ganzen irischen Frage ist die beständige Unentschiedenheit des jeweiligen Kabinetts und der Minderheit, den die in der Minorität befindliche Partei mit den Verlegenheiten der Regierung treibt. Sind die Liberalen am Ruder, so gebrauchen die Konservativen die Vorgänge in Irland und damit die irische Partei, um der Regierung das Dasein zu erschweren und womöglich das Regieren unmöglich zu machen. Und umgekehrt, sind die Konservativen am Ruder, so antworten die Liberalen in derselben Weise. Die offenkundig revolutionäre und im gewissen Sinne hochverräterische Bewegung in dem Boden Englands, die von einer Gruppe von Agitatoren ausgeht, findet auf diese Weise innere Unterstützung und wenigstens indirekte Aufmunterung in England, und jedes Eingreifen der Regierung gegen die Personen, die sich offen gegen die Geheiß aufheben, allen gelegentlichen Vorschriften und der Autorität der Behörden, offenen Widerstand gegen die Vollzugsorgane der Regierung predigen und selbst zu Gewaltthaten aufreizen, werden als unerträgliche Exzesse verurteilt und Irland die Berechtigung zuerkannt, sich gegen die „Gewaltherrschaft der Dubliner Schloßvogel“ aufzulehnen.  
 Keine englische Regierung getraut sich da aus ähnlichen Parteirücksichten eine konsequente Politik zu verfolgen. Schlägt man um der Linken — und da nur milde, damit es nicht weh thut —, so streicht man gleich wieder mit der Rechten. Das spielt sich nun schon seit Jahren der neuen, wachsenden Bewegung gegenüber ab. Von allen Seiten, deren Befugung der jeweiligen Regierung zufällt, sind die mit Irland verbundenen die schwierigsten und unangenehmsten. Das Gehalt von 20,000 Pfd. Sterl. (400,000 Mark), das für den Vice-König ausgesetzt ist, bildet keine Verlockung und die 5000 Pfd. Sterl. des Staatssekretärs besitzgen auch keine genügende Ansehenskraft, zum Vollstrecker von Maßnahmen ins Feld zu führen. Lord Cadogan tritt zurück und zwei von der Regierung in Aussicht genommene Kandidaten sollen bereits die ihnen angebotene Würde mit Dank abgelehnt haben. Zuletzt wurde der Herzog von Connaught als Nachfolger Lord Cadogans in Vorschlag gebracht, da man sich eine gute Einwirkung auf das irische Volk davon verspricht, wenn ein Mitglied der königlichen Familie in Irland dauernd verweilen und an der Spitze der Verwaltung stehen würde. Mit einem „Agrarkrieg“ in Sicht, wird aber erklärt, steht es nicht an, den Herzog, Bruder des gegenwärtigen Königs, zum Vollstrecker von Maßnahmen zu machen, die auf Anwendung von Gewalt hinauslaufen und ein gewisses Dönnm auf den werfen, der sie verflücht.  
 „Agrarkrieg in Sicht!“ — das charakterisiert hinreichend die erste Lage der Dinge auf der Nachbarinsel. Die Debatte im Unterhause kann nur die Wirkung haben, die bestehende Situation noch weiter zu verschärfen, da man von irischer Seite, wohl nicht

## Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (40. Fortsetzung.)  
 Emma gab Maria noch einen Kuß, dann warf sie den Dudenkopf zurück und im nächsten Moment stürmte sie fort, ehe ihr Maria noch antworten konnte, hinaus nach dem Garten. Geschmeidig und geschickt wie ein Kästchen kletterte sie an dem Weinstock in die Höhe und im nächsten Augenblick sah sie in dem offenen Fenster, durch das sie in den Salon hineinschauen konnte. Vergeblich befaß ihr Hermine, sie möge diesen unsichlichen Platz verlassen, sie lachte nur.  
 „Seufzend wendet sich Hermine zu Maria. „Ist wohl etwas mit dem wilden Mädchen zu machen? Sie gehorcht nicht, jede Mahnung ist in die Luft gesprochen. Sie werden einen schweren Stand mit dem ungezogenen Geschöpf haben, liebes Fräulein.“  
 „Dem Fräulein werde ich schon gebohren! Wenn Sie mich lieb haben und mir freundliche Worte sagen, folge ich gleich! Soll ich zurückkommen?“ Sagen Sie nur ein Wort, gleich bin ich da!“  
 Es bedurfte selbst des Wortes nicht, nur ein freundliches Zureden genügte. Mit einem Sprung durch das Fenster war Emma wieder im Salon und neben ihrer Erzieherin, die sie mit einem strahlenden Lächeln enthielt. „Sehen Sie, Ihnen gehorche ich,“ sagte sie, Maras Hand ergreifend und stürmisch küßend. Aber Sie müssen mich auch recht lieb haben und nicht immer unfreundlich befehlen, dann kann ich nicht gehorchen.“  
 „Abwechslung des Geschöpf!“ rief Hermine empört. „Und du, dumme, duldest es, daß dein Tochter offen die Mutter verhöhnt!“  
 Herr von Junk warf seiner Frau einen finsternen Blick zu, aber konnte doch nicht umhin, ihre Partei gegen die ungehorjame

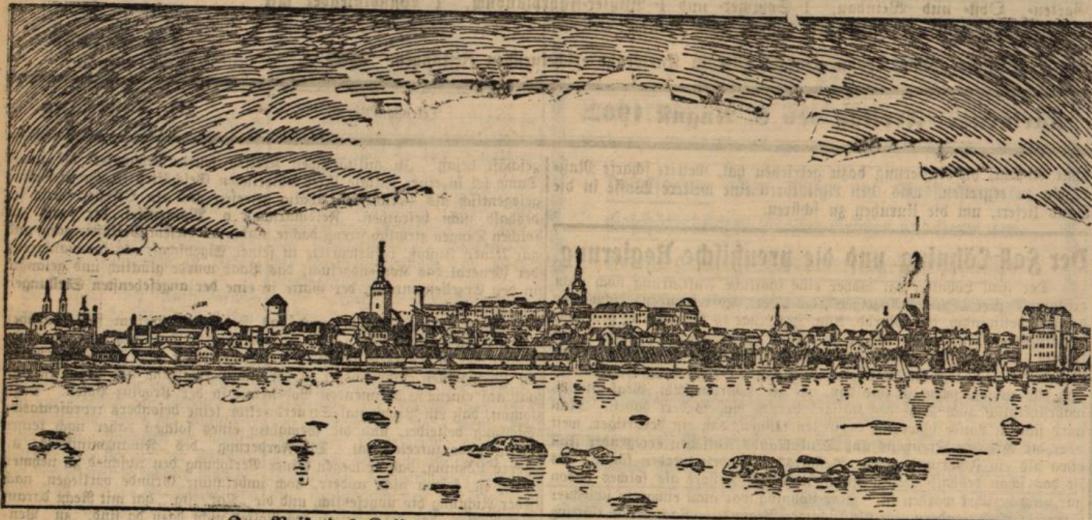
Tochter zu nehmen, da Wolfgang und die neue Erzieherin Zeuge der unerquicklichen Szene gewesen waren. Er bewies mit scharfen Worten Emma ihre Ungehörigkeit gegen die Mutter, aber die väterliche Standrede schien ebenso wenig Eindruck zu machen, wie die mütterliche. Emma warf das Köpfchen zurück, sie zuckte wie verächtlich die Achseln und war wohl eben im Begriff, dem Vater irgend eine nicht ehrerbietige Antwort zu geben, aber sie unterdrückte sie, als Maria ihr die Hand entzog und sie so ernst anschaute, daß sie die Mißbilligung ihrer Unart deutlich in diesem Blick las.  
 „Ich sage nichts,“ flüsterte sie Maria zu. „Sie dürfen mir nicht böse sein.“ Sie hielt Wort. Bescheiden blieb sie an Maras Seite stehen und mit niedergeschlagenen Augen, ohne ein Wort zu erwidern, hörte sie die bitteren Klagen an, die Hermine noch an den Beweis knüpfte. Im Herr von Junk seiner unartigen Tochter erteilt hatte. Zu ihrer Freude bereitete Wolfgang der unangenehmen Unterhaltung ein jähes Ende, indem er sich bei Hermine verabschiedete.  
 „Du willst uns schon verlassen, Wolfgang?“ fragte Hermine enttäuscht. „Ich hoffe, du würdest den Abend bei uns bleiben.“  
 „Ich bedauere, dies ist mir heute unmöglich. Ich habe mich schon zu lange aufgehalten, meine Mutter erwartet mich.“  
 „Dann kann ich dich freilich nicht bitten, länger zu bleiben,“ erwiderte Hermine etwas empfindlich. Wir verdanken also eigentlich deinen kurzen Besuch nur Fräulein Müller, deiner Schutzhöhle. Du hast dich in der letzten Zeit so selten bei uns sehen lassen, daß wir Fräulein Müller nicht dankbar genug sein können, wenn sie es bewirkt, daß wir dich fortan häufiger hier sehen.“  
 „Dafür wird schon mein Vetter Adalbert von Brandenburg sorgen. Du weißt, daß er während seines Aufenthaltes in Brandenburg oft nach Döhlwitz reitet und meine Begleitung wünscht.“  
 „Wann wird er nach Brandenburg kommen?“ fragte Herr von Junk lebhaft.

„In den nächsten Tagen.“  
 „Will er persönlich mit mir über den Ankauf von Sarlow unterhandeln?“  
 „Davon hat er mir nichts gesagt.“  
 „Aber er wird Sie um Rath fragen, ob er den Kauf abschließen soll, Vetter Wolfgang. Sie werden mich zum höchsten Dank verpflichten, wenn Sie Ihren Einfluß zu meinen Gunsten ausbieten wollen.“  
 „Ich habe keinen Einfluß. Uebrigens habe ich, von meinem Prinzipal um Rath gefragt, die Pflicht, ihn meiner Ueberzeugung nach zu erteilen.“  
 „Gewiß, gewiß! Sie können ja mit gutem Gewissen sagen, daß Sarlow, fast umschlossen von der Herrschaft Brandenburg, zu deren Abrundung sich vortrefflich eignet.“  
 „Aberdings, aber ich muß hinzufügen, daß Sarlow, um wieder extrarichtig zu werden, recht bedeutender Kapitalaufwendungen bedarf.“  
 „Das ist richtig, aber gerade deshalb ist der Preis, den ich fordere, so übermäßig billig. Ich verfidere Ihnen, Sie können mit gutem Gewissen dem Freiherrn Adalbert den Kauf empfehlen.“  
 „Der Freiherr Adalbert von Brandenburg ist ein so gewiegter Geschäftsmann, er kennt seinen Vortheil so genau, daß er schwerlich auf irgend ein Fährort Gewicht legen wird.“  
 „Wenn Sie Ihr Jutwort nicht einlegen können, dann versprechen Sie mir wenigstens, ihm nicht abzureden.“  
 „Dazu habe ich um so weniger Anlaß, weil in der That der Ankauf von Sarlow zur Abrundung der Herrschaft Brandenburg wünschenswerth erscheint. Ich werde meinen Rath nur erteilen, wenn er ausdrücklich gefordert wird.“  
 (Fortsetzung folgt.)

haus Konversationslexikon zu lesen, liegen namentlich in der Übung des tief gefunkenen Staatskredits und der Belebung des überseeischen Handels durch die Seehandlung. Er starb 1849. Wohl ihm und dem Lande, daß er nicht in heutiger Zeit gelebt hat!

Die Kaiser-Zusammenkunft von Reval.

Der Besuch Kaiser Wilhelms bei den russischen Marine-Commandanten von Reval mit der jetzt auch von offizieller Seite stärker betonten politischen Bedeutung seiner diesjährigen Zusammenkunft mit dem Zaren steht trotz der nahenden englischen Königskrönung im Mittelpunkt des Interesses. Von der alten Stadt Reval selbst, deren wir in diesen Tagen schon mehrfach erwähnt, bringen wir heute ein besonderes Bild. Wenn Steine reden könnten! Die Klippen vorn, unter deren Schutz die Küste gegen unbenutzte, des Fahrwassers nicht genau kundige Aufschwümlinge gesichert ist, die ehrwürdigen Bauten des Dombergs in der Mitte der Stadt, die altertümliche Thürme von St. Nicolai und St. Olai, die sie links und rechts flankieren, der alte Bastionsstern links von St. Nicolai:



Zur Reise des Kaisers nach Reval: Die Stadt vom Meer aus gesehen.

Die gesamte russische Presse bringt inzwischen zu der Ankunft Kaiser Wilhelms auf der Revaler Rbede warme Begrüßungs-Artikel, in denen sie namentlich auf den häufigen Austausch von Besuchen der beiden benachbarten Herrscher als eine Gewähr für den Frieden und die Wohlfahrt ihrer Völker hinweisen. Die „Nowoje Wremja“ sieht in der Anwesenheit des Reichskanzlers Grafen v. Bismarck bei der Zusammenkunft in Reval einen Hinweis darauf, daß an Bord der kaiserlichen Yachten wichtige politische Fragen erörtert werden würden. Das der Politik Russlands zu Grunde liegende Ziel ist, so führt das Blatt weiter aus, in vollem Einklang mit dem verbündeten Frankreich die Aufrichtung und Erhaltung des Weltfriedens. Auch die übrigen Staaten streben nach diesem hohen Ziel, darunter Deutschland, dessen Kaiser wiederholt in seinen Reden äußerte, daß alle seine unermüden Sorgen um die Vergrößerung der Streitkräfte des Landes nur Mittel zur Sicherung des Friedens seien. Das Blatt weist ferner auf die Verschiedenheit der Ansichten der russischen und deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen hin und sagt, die Beilegung der Zolltarifunterschiede betreffend Streitfragen sei in hohem Grade erwünscht. Der Artikel schließt mit den Worten: Durch

seiner Persönlichkeit und vielseitigen Talente erwarb sich Kaiser Wilhelm längst die Sympathien der russischen Gesellschaft. Die verwandtschaftlichen Bande, die das Haus „Hohenzollern“ mit dem russischen Kaiserhaus verknüpfen, vergrößern diese Sympathien naturgemäß noch mehr.

Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ sagt u. A.: Ein schöner erhebender Gedanke ist es, daß die beiden gewaltigen Kriegsherrn unserer Zeit mit dem aufrichtigen, vielfach geäußerten Wunsche, den Frieden zu erhalten, auch den entschlossenen Willen vereinigen, zu seiner Wahrung das ganze unermessliche Gewicht ihres Einflusses in die Waagschale zu werfen und daß sie durch ihre gegenwärtige Zusammenkunft gewissermaßen Brief und Siegel zu ihrer mündlichen Verständigung geben, von denen die Hoffnung ausstrahlt, daß die Wertarbeit ihrer Völker keine Störung und dem Gedeihen ihres Wohlstandes und unermüdeten Fortschreitens ihrer kulturellen Entwicklung von außen keine Gefahr drohe.

Kapitän Grimme begleitet. Kaiser Nikolaus war am Vormittag bei dem Gegenbesuch auf der „Hohenzollern“ begleitet von dem Großfürsten Alexis, Marineminister Vizeadmiral v. Tyrton, Admiral Avellan und Anderen.

hd Reval, 7. Aug. Heute früh finden weitere Geschwader-Evolutionen statt.

Für 1 Uhr ist das Dea-Diner angesetzt. Von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr Nachmittags finden Landungsmanöver statt, denen wie verläutet, Kaiser Wilhelm mit besonderer Spannung entgegen sieht. Um 8 Uhr ist Diner. Am Freitag früh finden Schiffsbesichtigungen statt. Am Mittag ist großes Betreten der Matrosen. Um 3 Uhr Nachmittags findet die Abreise des Kaisers statt. Die russische Presse fährt fort, die Kaiserzusammenkunft als bedeutendes politisches Ereignis zu behandeln.

Cages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Zu dem Aufenthalt des Kaisers in Stettin am 12. August wird uns noch gemeldet, daß der Kaiser an diesem Tage Vormittags 10 Uhr mit dem Torpedoboot „Sleipner“ von Swinemünde auf der Werft des Vulkan eintreffen wird. Nach Beendigung des Stapellaufs gebietet der Kaiser die Maschinenbau-Anstalt auf dem Oberhof des Vulkan zu besichtigen und um 11 Uhr die Weiterreise nach Neugatterleben anzutreten.

Aus der Zolltarifkommission.

Berlin, 6. Aug. Die Zolltarifkommission des Reichstags nahm unverändert die Post 860-868, Zinn, Nickel nebst ihren Legierungen, an und begann den Abschnitt Kupferlegierungen. In Post 869, Kupfer frei, beantragt Arndt einen Zoll von 6 M. im Interesse des Mansfelder Kupferschieferbaues. Kanitz beantragt 3 M. und erkennt die Schädlichkeit der Konkurrenz des amerikanischen Kupfererzbaues an. Verstein (Soz.) beantragt Zollfreiheit. Staatssekretär Graf Posadowsky befragte die Vorlage in ausführlicher Darlegung. Die Kommission lehnt beide Anträge ab und nimmt unverändert Position 869, Kupfer frei, sowie Post 870-873, Kupfererz, Kupfererz, Kupfererz an. Inzwischen ging ein Antrag der Sozialdemokraten ein, der für die Post 907 bis 946 Zollfreiheit verlangt und zu Post 946 (Kupfererz) die schon gemeldete Anmerkung hinzufügt: Orben sind, auch wenn von Sonstigen vertrieben, nach der Beschaffenheit des Materials ohne Rücksicht auf Gewicht, keinesfalls unter 1000 M. pro Stück zu verzollen. Der Vorsitzende erklärte den Antrag für unzulässig und bemerkt, daß derselbe ohne sein Wissen gedruckt worden sei. Nach längerer Debatte lehnt es die Kommission ab, den Antrag überhaupt in Empfang zu nehmen. Danach nahm die Kommission Post 874 Kupfererz und kupferne Druckplatten an.

In der Rede gegen die Anträge auf Moh-Kupfererz o. l. f. führte Staatssekretär Graf Posadowsky aus, das Bestehen des Kupfererzerganges sei keineswegs entscheidend für die Frage des Kupfererzerganges, da die Verhältnisse beider Produktionszweige kolossal verschieden seien. Staatssekretär Graf Posadowsky hob sodann den geringen Werth der Massenpetitionen hervor und bemerkte gegenüber Verstein, daß eine möglichst billige Produktion keineswegs stets im Arbeiterinteresse liege, was die schauerhaft niedrigen Löhne beweisen, welche die billigen Verkaufspreise der Konfektionswaren begleiteten. Graf Posadowsky fügte hinzu, die Zolltarifverhandlungen vermehrten außerordentlich die Menschenkenntnis, wenn man Personen, die einen feierlich-übertriebenen Standpunkt bekunden, insgeheim Prohibitivzölle für ihre speziellen Produkte zu erlangen suchen sehe. (Hört!) Die einheimische Produktion deckt nicht ein Drittel des Bedarfs. Ein Zoll würde immer die elektrotechnische Industrie, die erste Welt, schwer schädigen.

Die Kommission beschloß, den sozialdemokratischen Antrag ohne den Schlußsatz betreffend Orben neu drucken zu lassen, nachdem Abg. Stabthagen sich hiermit einverstanden erklärt und bemerkt hatte, der Orbenantrag werde als Anmerkung zu Post 946 (Kupfererz) zurückgezogen und als besondere Post 947 eingebracht werden. Im Laufe der Debatte hatte Staatssekretär Posadowsky erklärt, die Regierungsvorrede nehmen nicht an der Beratung dieses das monarchische Gefühl beleidigenden Antrages teil.

Die Kommission genehmigte sodann Post 875, Metallstuck für Gebirgszwecke, setzte in Post 876 kupferne Haus- und Kitchengeräte die Zollsätze von 24 und 36 auf 18 und 30 M. herab und genehmigte sodann die Post 877 bis 880 (Schluß des Alufabrikats Kupfer). 881 bis 888 (verschiedene Waaren aus unedlen Metallen). Die Kommission beriet dann die zurückgestellte Post 848 Aluminiumgips und feste deren Zollsätze von 500 und 200 auf 250 und 150 herab. Weiterberatung morgen.

Frankreich. Ein Feld der Wissenschaft.

Aus Paris, 6. August, wird uns geschrieben: Die Pariser Presse beschäftigt sich neuerdings mit der wissenschaftlichen Selbstinspektion des Dr. Paul Garnault, d. i.

Die „Varshwja Wjedomosti“ sprechen von den durch nichts getrübt gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, erinnern an die früheren Zusammenkünfte der beiden Kaiser und nennen Kaiser Wilhelm II. einen friedliebenden Monarchen, der das Vermächtnis seines Großvaters in Ehren halte, gute freundschaftliche Beziehungen zu Rußland hoch zu schätzen. Die „Nowoje Wremja“ werfen einen Rückblick auf die letzten zwei Jahrhunderte der russischen und preussischen Geschichte. Das Blatt hofft, daß diese die Grundlage schaffen werde für ein Abkommen auf wirtschaftlichem Gebiete und für einen Ausgleich der entgegengeetzten Interessen der beiden Mächte auf diesem Gebiet und wünscht, Kaiser Wilhelm möge aus Reval die allerbesten Erinnerungen mitnehmen. Auch „Swet“, der, wie die „Nowoje Wremja“ das Portrait des Kaisers Wilhelm bringt, hebt in einem Leitartikel die politische Bedeutung der Revaler Zusammenkunft als Gewähr des Friedens hervor.

(Telegramme.)

Reval, 6. Aug. Als Kaiser Wilhelm sich auf Einladung des Kaisers Nikolaus von der „Hohenzollern“ an Bord des „Standart“ begab, befanden sich in seiner Begleitung Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler Graf von Bismarck, der Kommandant des Hauptquartiers General v. Pleßen und der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Soden-Wibran. Bei dem heutigen Frühstück an Bord des „Standart“ tranken der deutsche Kaiser dem Grafen Ramsdorf und Kaiser Nikolaus dem Reichskanzler Grafen Bismarck und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg zu.

Am Nachmittag wohnten beide Majestäten auf dem Flaggschiff „Minin“ den Schießübungen bei. Es fanden Passier-Schießübungen aus 37 Millimeter-Einzelrohren aus großen und mittleren Kalibern gegen Scheiben statt, die von Torpedobooten geschleppt wurden. Hieran schlossen sich Evolutionen des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen schwimmende Scheiben, sowie gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Kaiser Wilhelm war von General v. Pleßen, Kapitän v. Wjedom und

Die Presse in Baden zur napoleonischen Zeit.

Der bekannte ausgezeichnete Litterar- und Kulturhistoriker Dr. Ludwig Salomon in Elberfeld hat in diesen Tagen den zweiten Band seiner außerordentlich bedeutamen und fesselnd geschriebenen „Geschichte des deutschen Zeitungswesens von den ersten Anfängen bis zur Wiederanrichtung des deutschen Reiches“ erscheinen lassen, der die deutschen Zeitungen während der Fremdherrschaft (1792-1814) umfaßt und den Sonderartikel „Napoleon I. und die deutsche Presse“ führt. Wir werden auf die überaus reichhaltige Arbeit noch besonders zurückkommen haben, möchten aber nicht veräumen, schon heute unsere Leser darauf hinzuweisen, unter Abdruck desjenigen Abschnittes, der sich speziell mit der Presse in Baden zur napoleonischen Zeit befaßt. Ludwig Salomon folgt hier besonders der werthvollen Studie unseres heimischen verdienstvollen Geschichtsforschers Archivrat Dr. Karl Ober, die dieser in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins veröffentlicht hat. Salomon schreibt:

Ganz besonders schwer lastete die napoleonische Zeit auf der Presse Badens. Mit einer Willkür ohne Gleichen wurde hier von den Franzosen gegen die Zeitungen verfahren und schließlich das ganze Zeitungswesen vernichtet. Ursprünglich besaß Baden eine ziemlich umfangreiche, aber auch recht buntscheckige Zeitungslitteratur. Als aus der alten Markgrafschaft in den Jahren von 1803 bis 1806 durch Angliederung von allerlei Territorien das Großherzogthum geschaffen wurde, kam eine Anzahl von Städten und Städten zu dem neuen Staatsgebilde, in denen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die verschiedenartigsten politischen Tages- und Wochenblätter entstanden waren. Es erschienen der „Konstanzer Volksfreund“, die „Freiburger Zeitung“, das „Lahrer Wochenblatt“, das „Forchheimer Wochenblatt“, die deutsche „Mannheimer Zeitung“, das „Mannheimer Journal politique“, und späterhin kam noch die „Rheinische Bundeszeitung“ hinzu. In der Landeshauptstadt erschien die „Karlsruher Zeitung“. Die Zensurverhältnisse für diese Blätter der verschiedensten Richtungen wurde durch eine „Wächterzensurordnung“ vom 19. Dezember 1803, die auch für die Presse maßgebend war, geregelt. In Artikel 4, Ziffer 5, hieß es dort: In den Zeitungen darf nichts veröffentlicht werden, was geeignet ist, die Regierung in Preuß mit dem Auslande zu verwickeln, bei benachbarten oder besetzten Staaten Aergerniß zu erregen, oder in Kriegszustand das Interesse der Verbündeten zu schädigen, „kurz wovon leicht vorgeesehen

werden könnte, daß es uns oder unsern Landen Nachtheil bringen möchte“. Diese Bestimmungen wurden aber mit Wille gehandhabt, so lange Baden noch dem alten Reichsverband angehörte; die Verhältnisse änderten sich jedoch sofort bei seinem Eintritte in den Rheinbund.

Die napoleonische Regierung hielt es jetzt notwendig, sich beständig in die inneren Verhältnisse des Grenzlandes einzumischen und dort zu schalten und zu walten, als wenn es eine französische Provinz wäre. Die Zeitungen wurden von Paris aus ganz so wie die französischen überwachet und schließlich vollständig in dessen Befehlen geschlagen, am heftigsten die Mannheimer Blätter verfolgt, weil sie die bedeutendsten waren. Am schlimmsten erging es dem „Journal politique de Mannheim“. Diese Zeitung war im Februar 1801 von einem gewissen Solomé, der früher eine „Gazette des Deux-ponts“ herausgegeben hatte, mit einem vom kurfürstlichen Rats Joseph vertrieben, auf 25 Jahre laudenden Privileg gegründet worden. Nach seinem bereits 1802 erfolgten Tode hatte dann seine Wittwe das Unternehmen fortgesetzt und die Abonnentenzahl auf ungefähr 600 erhalten. Der Vertriebe war nur klein, doch erregte sich das Blatt allgemeiner Achtung u. eines gewissen Einflusses, Grund genug für die französische Behörde, ihm in seiner weiteren Entwicklung möglichst hinderlich zu sein. Die Belästigungen begannen bereits im März 1807. Das Journal hatte in seiner Nr. 78 dieses Jahres ein Schreiben eines gewissen Jacof an den Sekretär des Zaren, Cordier de Launay, die Schlacht bei Eylau betreffend, zum Abdruck gebracht — vernünftig nach dem Pariser „Publiciste“, — jedoch nur auszugeweiht und, wie behauptet wurde, unter gefälliger Auslassung der bezeichnendsten Stellen. Allein der französische Geschäftsträger in Karlsruhe, Baron Massias, nahm an diesem Briefe Anstoß und führte bei dem badischen Minister von Edelsheim Klage, worauf dieser der Wittve Solomé sein Verzeihen über den Vorfall ausgesprochen und dem Redakteur künftig mehr Vorsicht anempfohlen ließ. Der Großherzog wünschte dringend, daß sein Journalist der französischen Regierung, der er aufrichtig ergeben sei, Grund zur Klage gebe. Damit war der Konflikt beigelegt; auch ein zweiter wurde noch durch Edelsheims Gehör auf gütliche Weise erledigt; dann aber gestaltete sich die Situation für das Blatt rasch ernster, da der innerlich leicht zu beruhigende Massias vertriebe wurde und der fanatische Aufpuffer und Angeber August Talletrand an seine Stelle trat. Schon im Mai 1808 fand dieser Veranlassung, gegen das „Journal“ vorzugehen. Dies hatte nach bayerischen Zeitungen in seiner Nr. 128

ein Rundschreiben des Papstes gebracht, in welchem dieser gegen die Ausweisung der Kardinal aus Rom Verwahrung einlegte und sie zum Widerstande aufforderte. Das ergab sich aus den Schlußbemerkungen deutlich, daß der Artikel keineswegs für den Papst Partei ergriff. Talletrand behauptete Talletrand, es liege hier ein schweres Verbrechen vor, weil der Kaiser jede Exortierung der Sündel mit der Kurie vermeiden wissen wolle, und verlangte die Suspendierung der Zeitung. Der Minister von Edelsheim ärgerte zunächst, wegen einer solchen geringfügigen Sache einzuschreiten, suspendierte dann aber das Blatt auf acht Tage und ließ außerdem dem französischen Geschäftsträger mittheilen, dem Redakteur wie dem Zensur sei eröffnet worden, der Großherzog habe mit äußerstem Mißfallen die Veröffentlichung des Rundschreibens bemerkt. Bäre dasselbe nicht bayerischen Zeitungen entlehnt gewesen, so würde die Strafe härter ausgefallen sein.

Diese Verurteilung genigte aber Talletrand nicht, und zwar um so weniger, als der französische Minister des Auswärtigen, Champagny, ihm unter dem 24. Mai 1808 mittheilte, der Kaiser sei damit einverstanden, daß er die Unterdrückung des Journals gefordert, und wünsche sogar, daß künftig überhaupt keine Zeitung in französischer Sprache mehr in der Nähe der Grenze erscheine. Allein von Edelsheim entsprach den Forderungen Talletrands nicht; er wies darauf hin, daß der Großherzog bei der Uebernahme der Palz die Privilegien des „Journal politique“ garantiert habe, ein Verbot desselben würde ihn also verflüchten, den Verleger den daraus erwachsenden beträchtlichen Schäden — etwa 60 000 fl. — zu ersetzen. Auch habe man alle Ursache zu glauben, daß das Blatt der französischen Regierung selbst schon wiederholt gute Dienste geleistet habe. Es solle aber in Zukunft die strengste Zensur geübt und kein Artikel zugelassen werden, der nicht aus dem „Moniteur universel“, der „Gazette de Hollande“, dem „Moniteur westphalien“ und den offiziellen Zeitungen von Holland und Neapel stamme. Im Uebrigen solle sich das „Journal“ auf litterarische Nachrichten beschränken; auf diese Weise werde künftig jeder Anlaß zu Klagen vermieden. Welche inbes der Kaiser trotzdem auf der Unterdrückung des Blattes, so werde der Großherzog ihm als erneuten Beweis seiner Ergebenheit aus dieses Opfer bringen.

Mit dieser Erklärung gab man sich endlich in Paris zufrieden; aber schon beim Beginn des Jahres 1809 kam es zu neuen Differenzen. Die im Januar 1808 in Mannheim gegründete „Rheinische Bundeszeitung“

mit dem von diesem jungen Arzte gemachten Versuch, durch Selbstimpfung die Gefährdanzu thun, welche die Kinder tuberkulose für die Menschheit hat. Damit will er bekanntlich durch die in der hiesigen Weise die Behauptung Dr. Koch's bezüglich der Unschädlichkeit derselben widerlegen.

Wie schon früher erwähnt, hat Dr. Gornault am 17. Juni auf die Hautoberfläche seines Armes, die er vorher aufgeritzt und durch ein Plaster empfindlich gemacht hatte, einen aus zerriebenen Stoff der Tuberkulose zubereiteten Umschlag gelegt und diesen zwei Stunden lang liegen lassen. Vom 10. Juli an bestand für ihn kein Zweifel mehr, daß er angesteckt sei. Die Tuberkulose zeigte sich auf der Oberfläche in einem Ausschlag von Schmaroberbildungen, der in der Dermatologie tuberculum verrucosum cutis heißt. Dr. Gornault übermittelte diese giftigen Auswüchse seinen Kollegen und ließ genaue Photographien von der Wunde anfertigen. Im Institut Pasteur stellte Dr. Roux mikroskopische Untersuchungen der giftigen Parasiten an, um sie hierauf Meerschweinchen einzupflanzen. Der größere Theil der Neubildungen wurde jedoch zur weiteren Beobachtung auf der Wunde gelassen.

Am 15. Juli bewerkstelligte Dr. Gornault trotz der Gewißheit, daß die Ansteckung bereits eingetreten war, eine zweite Einimpfung. Diesmal schneit er aber die Haut auf und löste sie ab, um darunter ein erbsengroßes, ungefähr 10 Centigramm wiegendes Stückchen Tuberkulose legen zu können. Gleichzeitig mit der ersten Einimpfung wird auch die zweite in ihren verschiedenen Stadien und ihrer Entwicklung im Institut Pasteur sorgfältig beobachtet. Die kürzlich von Dr. Luffier angestellte mikroskopische Untersuchung der abgenommenen Hauttheile hat eine große Anzahl von riesigen vielkörnigen Zellen (cellules géantes poly nucléées) ergeben, welche für die tuberkulöse Hautbildung charakteristisch sind. Zwar hat man noch keine Tuberkelbacillen entdecken können, aber so verhält es sich fast immer in solchen Fällen, und man nimmt mit Gewißheit an, daß sich diese Bacillen in etwa vierzehn Tagen bei den Meerschweinchen finden werden, denen andere Fragmente der infizierten Haut eingepflanzt wurden.

Dr. Gornault sieht nun mit stolzer Ruhe der Infektion der Gänge der Achselhöhlen und der Vergiftung seines ganzen Organismus entgegen. Ob er davonkommen wird, hängt wohl noch mehr von seiner Konstitution, als von der Kunst seiner Kollegen ab.

(Neue Meldung.)

Paris, 6. Aug. Dr. Gornault erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, er wolle durch seinen Versuch, bei dem er sich mit Tuberkulose von Kindern impfte, die Behauptungen von Professor Koch widerlegen und gegen das Prinzip der Autorität in der Wissenschaft Einspruch erheben. Sobald das Institut Pasteur die Erscheinungen der Tuberkulose bei ihm ungewisslich festgestellt habe, werde er sich alles von der Ansteckung betroffene Fleisch seines Armes durchsichtig bereinigen lassen. S. 3.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gelassen, den nachgenannten Personen die interimsnäßig nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen und zwar: dem Gendarmenwachmeister Philipp Winc in Borsdorf und Otto Winter in Wülheim für die Königlich Preussische Nothe Adler-Medaille, sowie den Gendarmen Gernann W. Klein in Eichstetten, Adam Eisenhauer in Legernau, Josef Schlotthauer in Randern und Heinrich Meß in Zell i. W. für die Königlich Preussische Kronen-Orden-Medaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gelassen, den nachgenannten Hofbediensteten die unterthänig nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen und zwar: dem Kammerdiener Johann Vogt für das Verdienstkreuz vom Heiligen Michael und den Lakaien Heinrich Kraßmann und Alois Hartmann für die silberne Verdienstmedaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juli d. J. gnädigt gerührt, dem Obergeometer Franz Busch bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unter Ernennung zum Vermessungsinspektor die Stelle eines Bureauvorstehers bei dieser Behörde zu übertragen.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 28. Juli d. J. wurde Verwaltungsgehilfe, Finanzassistent Karl Friedrich Reichler bei der Großh. vereinigten Stiftungsverwaltung Baden zum Buchhalter dafelbst ernannt.

Mit Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 17. Juni d. J. ist der Bezirksgeometer Max Weutter in Wörberg nach Gernsbach versetzt worden.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofes vom 30. Juli d. J. wurde Wärter Anton Herling an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen etatmäßig angestellt.

Erachte einen Artikel über die Haltung Preußens dem Könige von Preußen gegenüber; Ausland wurde darin der Treulosigkeit bezichtigt. Dieser Artikel mißfiel in Paris, weil jetzt Ausland der Bundesgenosse Frankreichs war und nicht feindlich werden sollte, und da man irrtümlich das „Journal“ für dasjenige Blatt hielt, das ihn gebracht hatte, so verlangte man die sofortige Unterdrückung dieser Zeitung. Hiergegen wurde der Minister von Ebelstein vortrefflich und klärt den Irrthum auf; da man nun aber einmal in Paris mißtraut war, so erging schließlich nach mehrmaligen Hin- und Herschreiben von Napoleon der Befehl, beide Zeitungen haben aufhören zu erscheinen. Dieser alles Reichthum verhörmenden Entscheidung mußte aber die badische Regierung dadurch zu begegnen, daß sie wenige Tage nach der Unterdrückung der „Rheinischen Bundeszeitung“ dieser gestattete, als „Rheinische Correspondenz“ und dem „Journal“ als „Nouvelles littéraires et politiques“ wieder aufzulegen.

Der französischen Regierung enigang aber der Schachzug nicht, und als sich bald darauf die „Mannheimer Zeitung“ eines kleinen Vergehens schuldig machte — sie hatte nach der Wiener Hofzeitung einen Bericht über die Kämpfe in Spanien gebracht, in dem der Muth der Spanier hervorgehoben wurde —, verordnete der Minister unter dem 25. März 1809 in scharfer Töne die Unterdrückung sämtlicher Zeitungen Mannheims und bemerkte dabei auch zugleich, daß keine der Wäcker etwa unter anderer Marke wieder aufzulegen dürfe. Allein der Minister von Ebelstein wandte sich noch einmal nach Paris und betonte besonders die finanziellen Verpflichtungen, die dem Großherzog durch die Unterdrückung der Zeitungen erwachsen. Einer der Zeitungsverleger verlangte eine Entschädigung von 12 000 fl., ein anderer sicherlich ebensoviel, so daß der Großherzog vielleicht genöthigt würde, 40 000 francs zu opfern, obgleich er mit aller zulässigen Strenge gegen die Presse eingeschritten, und dies in einem Augenblicke, da er angestrengt bemüht sei, den beträchtlichen Anforderungen nachzukommen, welche der Krieg an seine Finanzen stelle. Der Hinweis auf diese pekuniäre Seite scheint in Paris zu keinem Nachdenken veranlaßt zu haben; zudem brach der Krieg gegen Oesterreich aus und lenkte die Aufmerksamkeit auf andere, wichtigere Konflikte — die Mannheimer Angelegenheit wurde nicht weiter verfolgt, und es trat eine gewisse Zeit der Ruhe für die Presse Wadens ein. Allerdings befähigten sich alle Wäcker der größten Vorlicht. Ueber die Schlacht bei Wagram begnügten sie sich, den Befehl lediglich das bekannte, den Hauptbestand verdunkelnde 10. Bulletin vorzulegen, während ein

Badische Chronik.

× Baggfeld, 6. Aug. Am Sonntag fingen mehrere Burschen mit Karlsruher Artillerie-Unteroffizieren, die sich am Erntedank beteiligten, in einer hiesigen Wirthschaft Streit an. Ein Unteroffizier wurde im Verlaufe desselben, nachdem ihm unversehens der Säbel entrissen, mißhandelt. In seiner Bestürzung sprang er dann, ohne darauf zu denken, daß sich der Lanzboden im 2. Stock befand, durch das Fenster auf die Straße, wo er mit gebrochenen Beinen liegen blieb. Von seinen Kameraden wurde der Schwerverletzte in das Wacklokale im Rathhaus gebracht, von wo seine Ueberführung nach Karlsruhe erfolgte.

× Mannheim, 6. Aug. Gestern wurde im Redar in der Nähe der elektrischen Wagenhalle dahier die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden und in die Leichenhalle auf den Friedhof hier verbracht. Der Verlebte ist anscheinend 30 bis 40 Jahre alt, 1,68—1,70 Meter groß, blond, hat blonden Schnurrbart, trägt schwarze Zuppe, helle Hose, Normalhemd und Jagdtüfel. Allem Anschein nach ist der Verlebte identisch mit dem seit 30. Juli d. J. vermißten Landwirth Hessemer aus Mittersbach bei Mosbach. — Gestern Abend 5 1/2 Uhr fiel der vierjährige Alois Maus vor hier von der Landungspritsche des Rudervereins Amicitia aus in den Redar; er wurde von der 8 Jahre alten Johanna Medan herausgezogen und seinen Eltern zugeführt.

× Raasdorf, 6. Aug. In Schlachtensee bei Berlin ist am Samstag die Majors-Wittve Frau Göbel v. Harrant, geb. Meyer, im 63. Lebensjahre nach langem schweren Leiden gestorben. Die Dahingekommene war lt. „R. Tzbl.“ die älteste Tochter des Chefs des früheren Bankgeschäfts F. S. Meyer hier, welches im Hause der jetzigen Reichspost lange Jahre betrieben wurde und in Finanzkreisen großes Vertrauen genoß. Die Familie Meyer, welche besonders den Armen und Bedürftigen viele Wohlthaten erwies, spendete auch die Mittel zur Gründung des hiesigen Meyer-Margarethen-Mädchen-Waisenhauses, in das die Verlebte vom Sterborte aus verbracht wurde, und von wo sie morgen Vormittag um 10 Uhr auf den alten Friedhof überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt werden wird.

× Siedelthal (bei Baden-Baden), 6. Aug. Heute ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Der 30 Jahre alte Aug. Graf fuhr mit einem schwerbeladenen Klotzswagen die Straße von Gersolbach gegen Siedelthal. Bahrscheinlich war derselbe etwas ermüdet und stellte sich auf die Deichsel. Beim Abbringen während der Fahrt blieb derselbe hängen, wurde eine Strecke vor dem linken Vorderrad geschleift, bis dasselbe quer über den Berg ging. Der Tod trat lt. „Bad. T.“ sofort ein. Der bedauernswürdige junge Mann ist erst seit kurzem verheiratet und der einzige Sohn seiner Eltern.

× Sasbach bei Albern, 6. Aug. Heute Nacht 1/12 Uhr starb im nahen Erlensbad, wo er Erholung suchte, Herr Pfarrer G. Gerber von Erlensheim. Gerber war in den 70er Jahren Redakteur des „Badischen Beobachters“ und zählt zu den Mitbegründern des Badischen Bienenvereins. Er wurde 71 Jahre alt.

× Aehl, 6. Aug. Vor einigen Tagen wurde aus dem Rheine die Leiche eines unbekannten kräftigen 1,88 Meter großen Mannes im Alter von etwa 50 Jahren gelandet. Der Mittelfinger der linken Hand ist an der Spitze durch Verkrümmung des Nebengliedes verkrüppelt.

× Oberkirch, 6. Aug. Vorgestern hat sich in seinem Hofgut der verheiratete Landwirth Bel aus Ringelbach aus noch unbekannter Ursache an einem Baum erhängt.

× Freiburg, 6. Aug. In dem benachbarten Mershausen ist der 78 Jahre alte Dienstknecht Johann Frischnecht von dort beim Grünfütterholen vom Wagen gefallen und starb lt. „Bess. Tz.“ auf dem Transport an den erholten Verletzungen.

× Douanesheim, 6. Aug. Die Besserung im Bestehen des heim Raßfabren gefügten Erbringens von Fürstenberg hat so beschriebende Fortschritt gemacht, daß keine Besorgnisse mehr besteht.

× Wolpadingen (A. St. Blasien), 6. Aug. Gestern Abend 6 Uhr erscholl in unserem sonst so stillen Schwarzwaldorte Feuer-signal. Der ganze Ort war in dicke Rauchwolken gehüllt, das Haus des Zimmermeisters Ferdinand Behringer stand schon in lichten Flammen. Zum größten Unglück waren von allen männlichen Einwohnern nur einige im Orte, da gerade der Militärverein zum Empfang des neuen Herrn Barres sich nach Hierbach begeben hatte. Nur die Großmutter des Hauses und ein 11jähriger Knabe vermochten noch mit aller Mühe die drei kleinen Kinder zu retten. Ein etwas starker Windzug trieb die brennenden Schindeln auf die nahegelegenen Dächer beim Schulhause. Die mittlerweile herbeigekommenen Löschmannschaften aus den Orten Wolpadingen, Hoppingen, Vogelbach und Hierbach konnten sich nur darauf beschränken, ein weiteres Umlagereisen der Brandstelle schleunigst zu verhindern. Innerhalb einer Stunde war das ganze schöne Anwesen vollständig in Asche gelegt. Jede Brandstiftung bleibt gänzlich ausgeschlossen. Die Geschädigten sind verkrüppelt. Man bemerkt allgemein die Traurigkeit und Strenge, aus 8 Personen bestehende Familie, welche vollständig abgerichtet dasteht.

× Schopfheim, 6. Aug. Von amtlicher Seite wird dem „Wrtgr. Tzbl.“ mitgetheilt, daß seine von uns übernommene Notiz

von einem bevorstehenden Besuch der Königin von Rumänien auf dem Fehrl. v. Roggenbach'schen Schlosse in Ehmer-Bahnau auf einem Irrthum beruht. Die Angabe über das verwandtschaftliche Verhältnis zum kaiserlichen Hause wird ist auch insofern zu berichtigen, als Fehrl. v. Roggenbach unvermählt ist.

× Darmstadt (A. Ehrlich), 5. Aug. Gestern Nachmittag erlangte sich in Bad. Rheinfelden der verheiratete 36jährige Landwirth Gustav M. Er wurde lt. „Fbh. Tz.“ noch lebend aufgefunden, starb aber heute Nachmittag, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Unglückliche hinterläßt Frau und ein Kind. Motiv der That ist unbekannt.

× Dellingen, 6. Aug. Das Schauturnen des Turnvereins Brennet-Dellingen, das am letzten Sonntag stattfand, lockte eine große Menge Zuschauer dahin. Es wurde vorzügliches Geleist, wofür von Seite des Publikums den waderen Turnern große Anerkennung gezollt wurde. Insbesondere seien die künstlerischen Stoc- und Barren-Uebungen der Herren J. Bus (Turnwart), A. Jäger und Fr. Wunderle erwähnt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. August.

× Eine Staatsprüfung der Finanzkandidaten ist nach einer Verfügung des Finanzministeriums auf Donnerstag den 16. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den „Staatsanzeiger“ bekannt gegeben werden.

× Ferienkolonien. Gestern Vormittag 8 1/2 Uhr fand 160—170 Schulkinder zur Erholung auf vier Wochen nach den Ferienkolonien Langenbrand, Forbach, Weisenbach und Bernersbach abgereist.

× Truppentransport. Gestern Nachmittag 2 30 Uhr kam eine kriegsstarke Kompanie (225 Mann) des 1. bayer. Pionierbataillons mittelst Sonderzugs von Rößwoog nach Angstadt hier durch und um 7 40 Uhr passirte das 3. bayer. Pionierbataillon auf der Fahrt von Rößwoog nach Mingen mittelst Sonderzugs unsere Stadt.

× Ein nicht geringes Gewitter unter Verfinsternung des Himmels entlud sich heute Vormittag gegen 9 Uhr über unserer Stadt. Der starke Regen, von dem dasselbe begleitet war, brachte eine beträchtliche Abkühlung.

× Der 15. deutsche Schneidertag wurde am Montag in Erfurt, wo Tags vorher der neugegründete Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe getagt hatte, vom Vorsitzenden des Bundes deutscher Schneider-Zünfte, Herrn Gustav Kraus-Berlin, in Gegenwart des Regierungsvertreters, Herrn Regierungsrath Mittershausen, und des Herrn Bürgermeister Lange eröffnet. Als Delegirter für Karlsruhe wohnte Herr J. Meßler den Verhandlungen bei. Dem Verbands gehören zur Zeit 260—280 Zünfte mit 14 000 Mitgliedern an. Die Verbandskasse weist einen Vermögensbestand von über 13 000 M. auf. Der Verbandsrat nahm u. A. folgenden Antrag an: „Die Feststellung der Begriffe Fabrik und Handwerk ist gesetzlich festzulegen. Als Richtlinie für die Definition möchte dienen: als fabrikmäßig ist ein Betrieb anzusehen, in dem weitgehende Arbeitstheilung unter Anwendung von Maschinen und Motoren in großer Zahl herrscht, so daß Arbeitstheilung stattfindet, ein Betrieb, in dem ferner die Beschäftigung eine mechanische, die Denkarbeit eines Arbeiters nicht in Anspruch nehmende ist, ein Betrieb, in dem endlich die Beschäftigung in geschlossenen Räumen (Werksstätten) stattfindet.“ Dazu wurde folgender Zusatzantrag angenommen: „So lange eine gesetzliche Festlegung des Begriffes Fabrik oder Handwerk noch nicht erfolgt ist, sind in allen Einzelfällen, in denen die Festlegung dieses Begriffes sich als nothwendig erweist, die Handwerkskammern begünstigt, die in Frage kommenden Innungsbehörden als maßgebende Gutachter heranzuziehen.“

× Anfall. Gestern Nachmittag waren vier Zimmerleute mit dem Abbruch eines Kohlenstuppens auf dem Westbahnhof beschäftigt, wobei einer derselben durch einen unvorsichtigen Haken getroffen wurde und einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Der Verlebte wurde mittelst Drosche in's Diaconissenhaus verbracht.

× Diebstahl. Gestohlen wurde am Dienstag Abend aus einem Ganggang in der Kaiserstraße ein Fahrrad Marke „Beugeot“ mit schwarzem Rahmenbau im Werthe von 280 Mark. Ferner wurde aus dem Gesindezimmer eines hiesigen Hotels ein goldenes sogenanntes Schuppenarmband im Werth von 80 Mark entwendet.

Handel und Verkehr.

× Schudert-Gesellschaft. Nimmere ist auch der Jahresbericht veröffentlicht. Ein wichtiger Passus betrifft den inneren Werth der Investitionen und Debitoren zu den Vorkursen. Es heißt da, daß die Entwicklung zum Theil zurückgeblieben sei, obgleich die Betriebs-Ergebnisse im Allgemeinen steigen. Da sich aber bei der Mehrzahl der Unternehmungen die weitere Entwicklung noch nicht übersehen lasse, so habe man sie, soweit nicht Vorkursnoten in Frage kommen, zu den Bestehenden eingereiht. Damit ist eine unverständliche Buchung konstatirt, also auch wohl sehr oft da, wo unzulässig ein Werth-Rückgang stattgefunden hat. Es wird natürlich nicht hinzugefügt, ob hierin die Differenz zwischen der Meinung der Aufsichtsräthe von Schudert und der der Direktion bezüglich der Bilanzierung gelegen hat. Jedenfalls kann es sich hierbei um viele Millionen handeln, die nach der Meinung strenger Kritiker noch abzuschreiben nothwendig wären.

faul und sollten in weiteren Kreisen nicht bekannt werden, da sonst das Ansehen seiner Waffen schwer geschädigt werden konnte. Ohne weiteres schrieb er daher am 28. September 1810 von Fontainebleau aus an den Minister Champagny: „Theilen Sie meinem Geschäftsträger in Karlsruhe mit, daß die Freiburger und die übrigen im Großherzogthum Baden erscheinenden Zeitungen mit Ausnahme einer, die in Karlsruhe unter den Augen der Regierung redigirt wird, unterdrückt werden sollen. Auf diese Weise hören alle die Schmähungen und böswilligen Ausstreunungen auf, denen die französische Regierung ausgesetzt ist. In Darmstadt und an der Grenze sollte man ebenso verfahren.“ Leostre, vol. I, pag. 78.

Darauf ging schon am folgenden Tage die entsprechende Weisung nach Karlsruhe; aber die großherzogliche Regierung konnte sich nicht entschließen, den französischen Forderungen so ohne weiteres zu entsprechen. Sie wies allerdings die Freiburger Polizei sofort an, die strengste Aufsicht über die dortige Presse zu führen, weiter zu gehen, sögte sie aber; der Großherzog habe bei der Uebernahme des Herzogthums die Privilegien der Zeitungen garantiert und könne nun nicht so ohne weiteres widerrufen. Jedemfalls, so erklärte der Minister von Ebelstein dem französischen Gesandten, müsse man sich über die Beschaffenheit dieser Entschädigungen genauer informieren.

Solche humanen Rücksichten waren aber der französischen Regierung nicht geläufig; auf den Bericht des Gesandten traf umgehend unter dem Datum vom 11. Oktober 1810 die Antwort des Ministers Champagny ein, aus der deutlich hervorging, daß man diese Einwendungen nur als Ausflüchte betrachtete. Der Kaiser habe, schrieb Champagny, nicht erwartet, daß er seine Forderung wiederholen müsse; die badische Regierung möge daher derselben auf der Stelle in vollem Umfange nachkommen: dies sei der sehr bestimmte Wille Seiner Majestät.

Jeder Widerspruch war nun vergeblich, und so wurde denn bereits am 27. Oktober im Regierungsblatte ein vom 18. Oktober datirtes Dekret veröffentlicht, mit welchem dem Publikum mitgetheilt wurde, daß der Großherzog „den Verhältnissen der Zeitumstände angemessen gefunden“ habe, die Verbreitung politischer Zeitungen in dem Wege der Zeitungen durch Gerabekung der Menge derselben auf eine einzige unter einer besonders angeordneten Aufsicht herauszugehend zu centralisieren.“ Alle politischen Zeitungen des Landes sollten daher vom 31. Oktober ab aufhören zu erscheinen; die ihnen bezüglichen Verhältnisse

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Berlin, 7. Aug. Das Kaiserpaar trifft nach neuerlichen Bestimmungen am 15. August gegen halb 9 Uhr Vormittags auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf ein.

hd Berlin, 7. August. Am 25. August, Vormittags 11 Uhr, findet im Beisein des Kaisers die Enthüllung des Rolandbrunnens in der Siegesallee statt.

hd Berlin, 7. Aug. In der Auflösung der Verlobung des Herzogs Siegfried in Bayern erzählt der „Volk-Anz.“ aus Wien, daß die Ursache der Verlobung waren.

Berlin, 6. August. Der Polizeipräsident von Windheim hat den Magistrat amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß nach einer Mitteilung des Oberhofmarschallamts der König von Italien am Mittwoch den 27. August in Potsdam eintrifft.

Brumerhaven, 6. Aug. Der König von Belgien ist heute Mittag an Bord der Yacht „Alberta“ hier eingetroffen, um unter Führung des Oberbaudirektors Franzins die Hafenanlagen zu besichtigen.

Lemberg, 6. Aug. Der Ausstand der Feldarbeiter nimmt ab. In mehreren Gemeinden führten die Ausgleichsverhandlungen eine Einigung herbei.

hd Krakau, 7. Aug. Unter dem Verdacht, Spionage für einen benachbarten Staat begangen zu haben, wurde gestern auf dem Bahnhof zu Przemyśl zwei elegant gekleidete Herren verhaftet.

L. Rom, 7. Aug. Die amtlichen italienischen Blätter treten dem Gerüchte entgegen, König Viktor Emanuel habe in Folge seiner Unterredung mit dem Baron Schritte bezüglich der allgemeinen Abrüstung unternommen.

hd Paris, 7. Aug. Vom 1. Dez. d. J. ab wird Japan in den Westpazifik einziehen.

Paris, 6. Aug. In Nimper wurden zwei Congregations-Schulen ohne Zwischenfall geschlossen. In den anderen Distrikten des Departements sind die Landleute fortan entschlossen, dem Vorgehen der Regierung Widerstand zu leisten.

L. London, 7. Aug. Der „Morning Post“ wird aus New-York geteilt: Das Schicksal der Gegenständigkeitsverträge, die jetzt dem Kongress vorliegen, dürfte bei den bevorstehenden allgemeinen einzelstaatlichen Kongresswahlen eine wichtige Rolle spielen.

wurden mit jedem Federstrich als „unverträglich mit dem Staatswohl“ für erloschen erklärt. Die „Aachener Zeitung“ allein sollte bestehen bleiben und bis zum Jahreschluss noch in ihrer alten Form unter der bisherigen Penfur fortgeführt werden.

Die neue „Staatszeitung“ bewegte sich natürlich durchaus in französischen Anschauungen und vermittelte ängstlich alles, was bei der französischen Oberaufsicht Mißfallen erregen konnte.

Berlin, 6. Aug. (Tel.) Der in München geborene Adolf Wiegand, der hier Kunststudien oblag, erschoss heute Nacht bei Potsdam im Grünwald eine junge Dame und sich selbst.

Schulmädchens Anna Klein wird weiter mitgeteilt: Bei Section des ermordeten Kindes ist festgestellt worden, daß der Tod durch Erbrochenseigen herbeigeführt und daß vorher an dem Kinde ein schweres Stillschleichen vorübergegangen ist.

von Fabrikanlagen im Auslande wäre aber unnötig, wenn der Kongress die Politik der Gegenseitigkeit im Handel annehmen würde.

New-York, 6. Aug. Der „Chicago News“ zufolge kam der japanische Kreuzer „Kasagi“ zuerst vor der von Japan reklamirten Marcusinsel an und landete 12 Marinesoldaten.

Peking, 6. August. (Reuter). Die Proteste der Gesandten gegen die Zustände in Szechuan hatten ein Gift zur Folge, das den Vizekönig und mehrere niedere Beamte absetzt.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 6. Aug. Bei der zweiten Lesung des Etats kritisiert Gibson Bowles die Politik der Regierung und sagt, es sei wichtig, daß England eine starke Regierung habe, denn es gingen Bewegungen in Europa vor, die auf die Aufhebung des gegenwärtigen Zustandes in Europa hindeuten.

Granborne berührt in seiner Erwiderung die Entschädigungsfrage und sagt, er sei gegenwärtig nicht im Stande, eine Erklärung darüber abzugeben, ob der Vorschlag der englischen Regierung, China die Zahlung zu erleichtern, Erfolg gehabt habe oder nicht.

König Eduard und der neue Krönungstag. London, 7. Aug. Die königliche Yacht ist gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr in Portsmouth eingetroffen.

Gravich, geboren am 28. Juni 1882 in Leipzig, ermittelt und verhaftet worden ist. Gravich hat ein umfassendes Gesändnis abgelegt.

hd Ropenhagen, 6. Aug. (Tel.) Der Gothenburger Dom welcher kaum hundert Jahre alt ist, zeigt große Risse und droht einzustürzen.

hd Graz, 6. Aug. (Tel.) Aus Kränkung über die Antreue des Gatten ertränkte eine Frau Maria Banmann ihre 3 Kinder im Alter von 3—6 Jahren in einem Wasser-Büchl, sog darauf die Leichen aus dem Wasser, deckte sie mit Gesträuch zu und stellte sich der Polizei.

Sunstrud, 6. August. Der hiesige Schriftsetzer Duchs, ein Badener, ist lt. Ff. Ztg. von einer Sonntagspartie ins Schmitzthal nicht mehr zurückgekehrt.

hd Paris, 7. Aug. (Tel.) Der Prinz von Sagan wurde gestern wegen thätlichen Angriffs auf den Advokat Barbou zu 500 Frs. Geldbuße, sein Freund Demacilly zu 100 Frs. verurteilt.

hd Paris, 6. Aug. (Tel.) Die der Seite zugewendete Seite der Notre-dame-Kirche wurde auf Grund alarmierender Nachrichten über eine Senkung der Fundamente sachmännlich untersucht.

hd Charlott, 6. Aug. (Tel.) In Morlanvels erbrachen Diebe einen Eisenbahnwagen, in welchem sich eine Sendung Dynamit befand und stahlen zahlreiche Dynamit-Patronen.

Cowes, 6. Aug. Die Yacht Kaiser Wilhelm „Meteor“ gewann den vom „Royal Yacht Squadron“ ausgesetzten Preis von 80 Pfd. mühelos gegen Dr. Kemmehs Jolle „Spharita“.

London, 6. Aug. Der König, die Königin und Prinzessin Victoria trafen um 5 1/2 Uhr auf der Victoria Station ein. Bei dem Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen.

hd London, 7. Aug. König Eduard hat gestern Abend bei seinem Einzug in London in seiner Erscheinung einen überraschend günstigen Eindruck gemacht. Er entstieg ohne Unterstützung dem Salomwagen und ging ohne Benutzung eines Stodes auf den Bahnhof umher, wo er sich mit mehreren Personen in heiterer Laune unterhielt.

England und Transvaal.

London, 7. Aug. In der Guild-Hall fand gestern Abend eine große Friedensfeier statt, an der etwa 2500 Personen theilnahmen, darunter zahlreiche Mitglieder des Kabinetts die Premierminister der Kolonien, indische Fürsten und viele Generale.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Rheingeb. Am 5. Aug. 4,21 m (4. Aug. 4,21 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Donnerstag den 7. August: Deutsch. Handlungsgeh.-Verb. (Säbft.) 9 U. Ver.-Abd. Rest. Köllent.

Karlsruhe-B. Am Einjährig-., Fährlich- und Seckadotten-Examen.

Am 11. bis U. I. bis U. I. bereit in kleinen Abtheilungen das Institut Fecht hier aus. Seit 1876 bestanden v. 642 Entlassenen 590 ihre Prüf. Eintr. jeders.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 11. August. 9766

Ein Rotationsmaschinenmeister

der an achtschneidiger K. & V.-Maschine durchaus tüchtig und erfahren sein muß, findet Stelle in der

Druckerei der „Badischen Presse“.

Missionsaal Gartenstr. 18, p. Donnerstag den 7. August, Abends 8 1/2 Uhr

Religiöser Vortrag

von Missionar R. Schilling. Thema: „Wo befindet sich die Seele nach dem Tode?“

Gesucht

von jungen kautionsfähigen Leuten eine Wirthschaft in Pacht od. Papp zu nehmen.

Mt. 1500—2000

gegen Verfall e. Lebensversicherung aufzunehmen gesucht. Gesell. Offert. unter Nr. 104 postlagernd Karlsruhe verhoffen erbeten. B14280

Welcher Herr

würde einem Fräulein 50 Mark leihen? Rückzahlung nach Heberer. Offerten unter A. J. N. 100 bahnhofslagernd. B14278

Zu kaufen gesucht.

Unterhaltene Salon-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Möbel und des Preises unter B14290 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen finden

Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene Pianinos 9770.41

Stellen finden

Ein tüchtige Restaurationskellnerin, Lohn 50—60 M., zwei tüchtige Hausfrauen für hier und Auswärts, ein Hotelzimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen. B14286 Bureau Köller, Durlacherstr. 69.

Stellen finden

Ein einfaches Mädchen findet sofort Stelle für Hausarbeit. Herrenstraße 14, 3. Stod, B14288 Ausgang Seitentreppe.

Stellen finden

Gottesanrstraße 13, 3. Stod, find gut möblirte Zimmer, sowie Mansarde sofort zu vermieten.

Prinzipien ein... Unter... Stodes... in... erer ge... befähig... meuge... Fortwäh... und... Königs...

XIII. Jahrgang. Nr. 11. 1902.



Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau.

Verlag und Expedition: Ferd. Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe. Redaktion: Ernst Sarg, Karlsruhe. Abonnementpreis: unter Kreuzband direkt vom Verlag...

Unsere Garten im August. War der Zeit gemäßermaßen eine Uebergangszeit, in der wir hauptsächlich betriebl. sind, das Wachstum sich kräftig weiter ent...

Konfervierung von Eiern. Seit Mr. Dyer schreibt in der Londoner 'Gardener's World': unter Kreuzband direkt vom Verlag...

Die Bildung, die im vorigen Herbst gepflanzten wurden, sind jetzt ausblühend. Wer auf Zwergunterlage züchtet, auf Doucin, Sokanisaapel oder Claria, muß sich über die Sorten, welche er züchten will, klar sein...

Alle bis heute erfundenen Mittel hatten entweder Einfluß auf den Geschmack und Geruch des Eies, oder das Ei selbst hatte ein unappetitliches, scharfes und flebriges Aussehen...

gestern... 500 Ber... in es, ... ur in... wurden... genstand... u... ppen... truppen... Reichs...

1902. Nr. 11. 1902.

Verstellung elastischer Stoffen für die gefärbten Stoffe... Fritz Ziller's Kresapolseife... Auf verschiedenen Anstellungen mit gab. u. f. h. Medaillen ausgezeichnet.

Melassetorfmehlfutter. D. R. P. No. 79932. herzustellen von der Zuckerfabrik Frankenthal.

Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh und Schweine. Vom kgl. preuss. Kriegsministerium empfohlen und bei vielen deutschen Cavallerie- und Artillerieregimenten eingeführt.

Vertreter: Carl Baumann, Karlsruhe. woleher mit Attesten und Prospekten zu Diensten steht und Interessenten die nächste geographische Bezugsquelle gerne namhaft macht.

2 Jahre Garantie! Friedrich Wilhelm Engels Fabrik, feinsten Stahlwaren... 8 Tage zur Probe als Spezialität.

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse) Karlsruhe.

erren... wange... llig in... 314273... epp...

1902. Nr. 11. 1902.

erren... wange... llig in... 314273... epp...



# S. Model. Freitag

## und einzelne Roben von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen etc. zu sehr billigen Preisen.

9751

### Statt jeder besonderen Mittheilung. Todes-Anzeige.

Am 5. August starb unerwartet nach kurzem Leiden in Bad Toelz unsere unvergessliche Schwester und Tante

## Frau Sophie Kilber Wwe.

Karlsruhe, den 7. August 1902.

9778

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet hier Freitag den 8. August, Nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

### Wegen Geschäfts-Übergabe verkaufe ich, um mein Lager zu räumen, sämtliche Grabdenkmäler

in Granit-, Syenit- und Sandstein zu jedem annehmbaren Preise.

Hochachtungsvoll

## Hch. Kromer Wittwe

Grabdenkmalgeschäft

34 Karl-Wilhelmstrasse 34 • beim Rondell.

9789

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Frau Friederike Hoffmann

geb. Zais

Aupferschmieds-Wittwe

heute Früh 6 Uhr, im Alter von 81 Jahren, uns durch den Tod entzissen wurde.

B14266

Karlsruhe, New-York, den 6. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. August, Vormittags 9 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Friedrichsplatz 18.

### Todes-Anzeige.

Hierdurch machen wir Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte und Vater

## Friedrich Kiefer

heute Früh 7/8 Uhr unerwartet schnell im Alter von 48 Jahren verschieden ist.

Karlsruhe, den 6. August 1902.

## Isabella Kiefer Wwe. nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1/4 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

9771

### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Barbara Reiser Wwe.

heute Vormittag in ihrem 80. Lebensjahre nach schwerem Leiden verschied.

Karlsruhe, 6. August 1902.

## Maria Seithel, geb. Reiser, J. Seithel, Oberwachmeister.

Die Beerdigung findet am Freitag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

9761

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

## Alice Marianne

zu sich in die ewige Heimath abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

## Rudolf Dittmann und Frau.

Karlsruhe, den 6. August 1902. Die Beerdigung findet Freitag den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt.

B14250

Trauerhaus: Rudolfstraße 1.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

## Christ. Ferdinand Staiger, stud. ing.,

im Alter von 24 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

## Familie Staiger.

Söllingen, den 7. August 1902. Die Beerdigung findet Samstag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in Söllingen statt.

4442a

Dies statt besonderer Anzeige.

### Bettcouverten

nach den neuesten Mustern werden dauerhaft und billig abgegeben bei

## Für jg. Kaufmann

ob. sonst gebild. Herrn od. Dame bietet sich günst. Gelegenheit z. Theilnahme an gut rent. Unternehmen mit M. 1000. (M. 3-4000.-jährl. Verd.).

## Milch.

Für 140 Ltr. gute Milch à 14 Pf. Abnehmer gesucht. Offerten unter Nr. 4438a an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

Ein junges Kätzchen ist in gute Hände abzugeben.

## Herd zu verkaufen.

Ein gut erhaltener, schöner Herd ist billig zu verkaufen.

### Versteigerung.

Freitag den 8. August, Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Bahringergasse 29 gegen Baar zum Höchstgebot versteigert: Circa 500 Flaschen Cognac, Magenbitter, Rum, Kirchwasser, Vanille, Curacao, einen groß. Kasten Cigarren, schöne neue Regulatoren und Wanduhren, wozu Liebhaber einladet.

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

### Tapeten- u. Schönwaaren-Versteigerung.

Samstag den 9. August d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Bahringergasse 29 zum Höchstgebot gegen Baar versteigert: Eine große Parthe Zimmertapeten mit Vorbüden in schicklichen Eintheilungen; Ferner Nachmittags: Eine große Parthe neue Damen-Jug- u. Knopfstiefel, Kinderstiefel und Sandalen, Herren-Jugschuhe, wozu Liebhaber einladet.

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

### Verhärterungs-Gesuch.

Ein schönes Tafeltisch und mehrere größere Kesseltöpfe sind billig zu verkaufen.

Wolfsauerstraße 85, 4 Treppen

### Schlosser-Gesuch.

Zwei tücht. selbständige Schlosser werden sofort gesucht.

Ph. Kreis, Grenzstraße 28.

### Bursche

im Alter von 14 bis 16 Jahren von achtbaren Eltern gesucht.

## Adolf Stein, Kaiserstr. 74.

### Junges, kräftiges Mädchen,

16-18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit für dauernd gesucht bei Kost und Logis.

Kaiserstr. 86, im Laden.

### Gaushälterin.

Für bürgerl. Haushalt, suche per sofort eine Gaushälterin, welche mit der Kinderpflege vertraut und selbst. groß. Haushalt vorziehen kann. Off. mit Bild, Gehaltsansprüche sind u. Nr. 9760 an die Exp. der „Bad. Presse“ zu richten.

### Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift wird auf ein Bureau gesucht. Derselbe erhält Bezahlung, Selbstgespr. Offert. bittet man unt. Nr. B14276 in der Exp. der „Bad. Presse“ niederzulegen.

### Gewandter Schreiber und Stenograph

sucht per sofort Stelle. Offerten unter Nr. B14269 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Junge, tüchtige Restaurationskonditor sucht für sofort Stelle. Derselbe geht auch auswärts. Offert. unt. Nr. B14268 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Laden zu vermieten!

In der Mitte der Altstadt ist ein Laden besonders zu einem besseren Spezerei- od. Delikatessen-Geschäft geeignet auf 1. Oktober, eventl. früher zu vermieten.

### Laden mit Wohnung

am hies. Plage beh. Errichtung eines Cigarren-Spezialgeschäfts in guter Geschäftslage gesucht. Offerten an Jos. Rieger, Bergzabern i. Pf. 4435a.3.1

### Schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, freier Aussicht, in ruhigem Hause billig zu vermieten bei

Johann Müller, Dorfstraße 19, parterre.

### Drei-Zimmer-Wohnung.

Eine hübsche kleinere Drei-Zimmer-Wohnung nebst Küche, Keller, Gas- und Wasserleitung ist auf 1. Novemb. preiswerth zu vermieten.

Näheres Marienstr. 63.

Gernigstraße 25, 5. Stod, ist per 15. August oder 1. Sept. eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche billig zu vermieten.

Näheres im 1. Stod daselbst.

Sternbergstraße 6, 4. St., ist eine schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Böhningstr. 6, 1 Tr. h.

### Wohnung zu vermieten.

Leisingstraße 47 ist im 5. Stod eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres Leisingstr. 53, 2. Stod.

Papellenstraße 24 ist im 5. Stod eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Marienstr. 82, 4. St., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.

Näheres 2. Stod. B14096.2.1

Mühlburg, Hardtstraße 31 ist der 2. Stod, 5 Zimmer, Bad, Küche, und Zubehör, der Neuzeit entsprechend, u. i. Hinterhaus 2 kleine Wohnungen sofort zu vermieten.

Näheres 2. Stod. B14267

Amalienstraße 20, 1. Trepp hoch, nächst der Post, ist ein freundl. Holzstube an einen besseren, längern Herrn zu vermieten.

Näheres 2. Stod. B14274.2.1

Augustenstraße 87, 2. Stod, rechts, ist ein gut möbirtes Zimmer an einen Herrn um den Preis von 4 M. sofort billig zu vermieten.

Näheres 2. Stod. B14270

Planpfeilsstraße 28, 4. Stod rechts, ist ein schön möbirtes Zimmer, auf die Straße gehend, an solchen Herrn sofort od. später zu vermieten.

Preis 10 M. monatlich. B14270

Kronenstr. 46, 4. St., Bdh., l., ist ein möbl. Zimmer zum Preise von 7 M. pro Monat sofort zu vermieten.

Näheres 2. Stod. B14283

Nachterstraße 8 ist ein möbirtes Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Zuerst im 2. St. B14260

Bähringerstraße 11 ist gut möbl. 3 Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Zu erfragen im 11. Stod rechts. B14283

### Südstadt.

In gesunder Lage wird eine kleine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten gesucht. Genaue Off. unt. B14289 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Kinderloses Ehepaar

sucht bis 1. Sept. helle lustige Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche, Mansarde u. in schöner Lage u. nur feinem Hause. Off. unter Nr. B14286 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. Dir. Heinr. Hagin.

Donnerstag, 7. August 1902: Zum ersten Male:

## Der Kellermeister.

Operette in 3 Acten von Karl Zellert.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr. 9783

Operettenpreise.

gebildet hergebilligt experimentirt worden, jedoch die Schinnöffn. der ...

„Courier“, „Allgemeiner Anzeiger für Sandwirtsch., Garten-, Oef- und Meibau.“

Chocoladenhaus **FISHEL**, Ecke Wald- und Kaiserstrasse. **Milch-Chocolade** 1/2 Pfund 35 Pfennig

**Grossherzogliche Technische Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe.**

Allgemeine Abteilung, Abteilungen für Architektur, Chemie, Elektrotechnik, Forstwesen, Ingenieurwesen, Maschinenwesen.  
Die Aufnahmen und Einschreibungen für das Wintersemester 1902/03 beginnen am 1. Oktober, die Vorlesungen und Übungen vom 6. bis 11. Oktober. Das Programm ist zu 50 Pfg. vom Sekretariat der Hochschule zu beziehen. 9762

Der Rektor.

**Städt. Badeanstalt (Vierordtbad).**

Wegen Vornahme von Ausbesserungen im Anstrich bleibt das

Heissluft-, Dampf- und elektr. Lichtbad in der Zeit vom 11. bis einschließlich 23. August ds. Js. geschlossen.

Karlsruhe, den 1. August 1902. 9608.2.3

Städt. Badeanstalt (Vierordtbad).

**Militärverein Karlsruhe.**

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.  
Es ist beabsichtigt, am Sonntag den 17. August l. Js. einen

**Vereins-Ausflug**

nach **Hellbronn-Eberbach** zu veranstalten, wozu wir nachstehendes Programm mit dem Erlaube veröffentlichen, die Anmeldungen zur Teilnahme bis **langstens 9. August** in die bei den Kameraden **Oswald** (Kaiserstr. 101), **Sauer** (Kaiserstr. 168), **Eberhard** (Waldstr. 40b) und **Braunschweig** (Marienstr. 16) aufliegenden Listen eintragen lassen zu wollen. Da die Teilnehmerzahl mit Rücksicht auf die Schiffabgabebestimmungen des Redars nur eine beschränkte sein kann, werden wir bei Ausgabe der Teilnehmerkarte in erster Linie Diejenigen berücksichtigen, welche sich in die Listen eingetragen haben, worauf wir besonders aufmerksam machen. Der Preis für die ganze Fahrt einschließlich Mittagessen und 1 Schoppen Wein beträgt 7 Mk. 70 Pfg.

**Programm:** 1. Abfahrt von Karlsruhe nach Hellbronn um 5 1/2 Uhr. 2. Besichtigung der Stadt Hellbronn und Frühstück. Empfehlenswerte Lokale: Rathskeller, Harmonie, Falken, Traube. 3. Abfahrt mit dem Redarboot **Punkt halb 11 Uhr** an der Landungsstelle der Personensboote. 4. Fahrt durch das Redarthal bis Eberbach. Für Restauration, Musik etc. auf dem Boot ist bestens vorgesorgt. 5. Mittagessen in Eberbach um 4 Uhr. 6. Anschließend Zusammenkunft mit den Kameraden daselbst im Garten des Reiningers Hofes. 7. Rückfahrt per Bahn über Heidelberg nach Karlsruhe. Antritt daselbst um 11 1/2 Abends. 9648.8.3

Der Vorstand.

**Stadtgarten bezw. Festhalle.**

2 Tage:

Donnerstag den 7. und Freitag den 8. August, Abends 8 Uhr:

**Concert**

von **Johann Strauss**

aus Wien

mit seinem vollständigen Orchester.

Programm jeweils verschieden.

**Eintrittskarten:** Vorverkauf bei Herrn Stadtgarteneinnehmer **Friedrich** für Abonnenten 70 Pfg., für Nichtabonnenten 90 Pfg. Für Nichtabonnenten auch bei **Hans Schmidt**, Musikalienh., Rondellplatz. Abendkasse: Abonnenten 80 Pfg., Nichtabonnenten Mk. 1.—. Kinder und Soldaten die Hälfte. Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zu einmaligem Eintritt. 9700

Karlsruhe. **Hans Schmidt**,  
Telephon 1647. Musikalienh. u. Concert-Direktion,  
Rondellplatz.

**Theilhaberschaft** und Geschäftsverkauf vermittelt 71a\* Dr. Luss, Mannheim.

**Schwarzbraune Stute**, 5jähr., für leichtes Fuhrwerk, vertragen, ein- und zweispännig eingefahren, preiswerth zu verkaufen. Näheres im Reitanstitut, Ruppertsbergstr. 1. 9684.2.2

**Das Weisseln**

von Küchen, Zimmern, Kabinets, streichen von Decken, Böden und Zimmermöbel etc. wird billig und gut ausgeführt von **Ph. Müller**, Berberstr. 80a. 7145.30.27

**Fahrrad-Halbrenner**, gut erhalten, billig zu verkaufen. **Schützenstr. 6, 2. St.** B14094.3.2

Wegen vorgerückter Saison  
**Grosse Preisherabsetzung**  
auf  
**Sommerkleiderstoffe, Blousenstoffe, Waschstoffe.**  
(Marktplatz). **Schöpf & Bopp.**

**Verein ehem. bad. Leib-Dracouner Karlsruhe.**

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.



Samstag den 9. Aug. 1902, Abends 1/2 9 Uhr,  
**Vereinsabend**  
Gasthaus „3. König“.  
9215 Der Vorstand.

**Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.**

Heute Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr:

**Wochen-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldener Adler“.  
8248 Der Vorstand.

**Fechtklub Hermunduria.**

Freitag den 8. August, Abends 9 Uhr:

**Fechtübungen**  
in der Akademischen Fechtschule **Rudolfstr. 10.**  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Neptun Erster Karlsruher Schwimmklub.**

(Lokal „Hotel Nowak“.)  
**Übungs-Abend** im Vierordt-Bad:  
Donnerstag 8 1/2—9 1/2 Uhr für die Jünglings- und Herrenabteilung;  
Freitag 9—10 Uhr für die Damenabteilung.  
Schwimmfreunde willkommen.  
Der Vorstand.

**Gesellschaft Fidele Rheinländer.**

Unter Wahrung aller Zeit Wis, Humor und Heiterkeit.  
Freitag Abend 8 1/2 Uhr:  
**Vereinsabend**  
im Palmengarten, Herrenstr. 43.

**Bräutleute**

kaufen ihre Aussteuer bei grösster Auswahl zu stauend billigen Preisen am besten bei 7901\*

**Friedrich Holz,**

Möbelmagazin, Karlsruhe, Waldhornstr. 19.  
Telefon 1030.

**Schwarzwald-Verein Section Karlsruhe.**

Donnerstag den 7. Aug. 1902

**Vereins-Abend**  
im Moninger (Concordiasaal, oder bei gutem Wetter im Garten)

Jur Ausführung guter **Blas- u. Streichmusik** empfiehlt sich die **B14284.2.1**  
**Civilkapelle Aug. Schmitt,** Karlsruhe, Bischofstr. 28.  
Telefon 1298.

**Suche!**

zu kaufen zu g. Preisen in jeder Anzahl alte, gebrauchte **Briefmarken** von Baden und Württemberg aus den Jahren 1850 bis 1875, die man auf alten Briefen, Kaufm., Geschäftsbriefen, Rechnungen etc. findet u. zahlg. B. für schöne Exemplare: Bad. 1862 18 Kr., grün, pro 20 St. 100 Mk.; 30 Kr., orange, pro 20 St. 140 Mk.; Württemberg, 1851 18 Kr., lila, pro 20 St. 160 Mk.; 1868 18 Kr., blau, pro 20 St. 280 Mk.; 1 Kr., braun, pro 100 St. 30 Mk. ev. mehr. Alle and. Sort. werd. ebenfalls gekauft. Angeb. erb. **H. Eggersglüss, Dresden 18.**

**Reste.**

Eine Partie **Damenkleiderstoffe** Reste werden billig gegen Kasse verkauft. Gef. Offerten unter **B14257** an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Verloren**

wurde Mittwoch Nachmittag von der Herrenstr. bis Schloßplatz 2 **Musterkarten**. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen **Belohnung Steinf. 4 III** abzugeben.

**Wirtschaft-Verkauf.**

Im Centrum von Karlsruhe ist gutgehende **Wirtschaft** zu verkaufen. Bierverbrauch ca. 800 Hektol., außerdem viel Wein und Branntwein. Großer Saal vorhanden. Anzahlung 15.000 Mark. Für tüchtige Wirtschaftleute gesicherte Existenz. Gef. Offerten von nur Selbstkäufern unter Nr. **B14249** an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Divan!**

ganz neue **32 Mk.**, hochf. Stameel-faschen für nur **55 u. 64 Mk.**, zu verkaufen. Kein Laden, daher die billigsten Preise. **B14141.2.2**  
Lagergeschäft **R. Köhler**, Schützenstr. 56, Hof links.  
**Gasheizofen-Verkauf**  
1 großer, 1.60 lang, 1.40 hoch, mit Kupferrefektor, mehrere kleinere, 1 Gasbadofen. **Waldhornstr. 28, Heub- und Ofenlager.** B13982

**Fahrrad,**

noch neu, unter Garantie sehr billig zu verkaufen. **B14163.2.1**  
**Winterstr. 20, 4. St., rechts.**  
**Horde-Verkauf.**  
Wirtschaftsherde 2x1 m, mit 2 Daddeln und Suppengesch; mehrere kleinere unter Garantie. **B13983**  
**Waldhornstr. 28, Heub- und Ofenlager.**

**Hôtel „Friedrichshof“.**  
Morgen, Freitag den 8. August:  
**Militär-Concert**  
Spezialitäten-Programm!  
v. Lortzing-, Strauss-, Millöcker-, Luika-, Ziehrer- und Liese-Abend.  
Direktion: **H. Liese.** 9757  
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.  
**Mittagstisch**  
zu 70 Pfg., Mk. 1.— und Mk. 2.—.  
**Springlebende Krebse**  
stets im Hofbassin vorrätig.

**Dr. L. Berberich**  
Douglasstrasse 15 9682.3.2  
von der Reise zurück.

28 Filialen. 400 Angestellte.  
**Färberei Printz**  
KARLSRUHE:  
Kaiserstr. 65, Erbprinzenstr. 10, Kaiserstr. 198, Schlittenstr. 8, Kaiserstr. 244.  
B.-Baden: Freiburg: Plorzhelm: Konstanz:  
9 Sofienstr. 9, 182 Kaiserstr. 182, 10a Zorrenstr. 10a, 15 Kanlzstr. 18.

**Ankauf**  
getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und zahlr. hierfür die höchsten Preise.  
**Frau Elise Levi,**  
Markgrafenstr. 23  
partiere. 1841\*

**Wichtig für Hotelbesitzer, Kurorte.**  
Die Bierveräußerungs-Genossenschaft Leutkirch versendet frische Bier in jedem Quantum zu 6 Pfg. pro Stck. Jedes verdorbene Ei wird ersetzt. 4882a.2.2

**Gelegenheitskauf.**  
1 wundervoll, 6 Stck selbstspielende, große Orgel ist zu dem billigen Preis von 15 Mark abzugeben. **B14238**  
Offert. Grenzstr. 13, 1. Stck, erbeten.